

nur von weitem gesehen hatte. Auf der Karte zu seinem Werke verlegt ihn Denham in etwa 9° 30' n Br., also in den Süden von Mandära und den Osten von Adamaua. In Barth's Itinerar erscheint er auch und zwar mit der Bemerkung, daß man zu seiner Erreichung 3 Tage nöthig habe. Nach derselben Quelle (Verl. Monatsber. IX, 385) soll der Berg (Mindif) fast in der Mitte zwischen Dóla und Lóggéné, nämlich 13 Tagereisen von Dóla und 11 von Lóggéné, liegen. S. auch dort S. 358. G.

2) Die Oase Agadem wurde zuerst im Jahre 1822 durch Denham's und Clapperton's Expedition besucht, liegt 11 Tagereisen vom Nordrande des Tsad und ist ein ausgedehntes Thal, das einige Quellen des trefflichsten Wassers, Weide und einige Bäume hat (Denham I, 31). G.

(Schluß folgt.)

Neuere Literatur.

Skizzen aus dem Volksleben in Ungarn vom Freih. Gabr. v. Bronáý.

Mit 25 gemalten bildlichen Darstellungen von Barabás, Sterio und Weber. Pesth (Weibel) 1855. 106 S. Text. Fol. (18 Thlr.)

Eigenthümliche Volkstrachten und Volkssitten weichen immer mehr und mehr der Alles uniformirenden Cultur, und wer weiß, wie bald die Zeit eintreten mag, wo diese Theile ethnographischer Studien in unserm Continent nicht mehr durch Autopste, sondern nur noch aus Büchern geschöpft werden können. Giebt es doch in Deutschland, mit Ausnahme etwa der Altenburger Bauerntracht und einiger in Süddeutschland noch herrschenden Trachten, welche in allen ethnographischen Bilderbüchern als Prototype deutschen Nationalcostüms figuriren, kaum noch eine Gegend, in welcher nicht die Moden und Sitten der Städtebewohner maßgebend für die Bewohner des platten Landes geworden sind. Ein ähnliches Schicksal droht unserm Nachbarlande Ungarn. Auch hier beginnen seit den letzten blutigen Wirren, seitdem durch die Erleichterung der Communicationsmittel die Berührungspunkte mit den übrigen Theilen des österreichischen Kaiserthums zahlreicher geworden sind, und die Unterdrückung nationaler Elemente vielleicht wünschenswerth erscheint, deutsche Cultur und Sitte mehr und mehr einheimisch zu werden und drohen jene eigenthümlichen Sitten und Trachten, das Erbtheil einer ehrwürdigen Vorzeit, zu verdrängen. Dank müssen wir es deshalb Herrn v. Bronáý wissen, daß er noch vor dem Dahinschwinden dieses Theils ungarischer Nationalität den ehrwürdigen Sitten und Trachten seines Vaterlandes durch die Herausgabe vorliegenden Werkes einen so herrlichen Abschiedsgruß geweiht hat. Jedes Blatt giebt uns in seiner meisterhaften Ausführung ein lebenswarmes, frisches Bild ungarischer

Sitten, in jeder der dargestellten Scenen fühlen wir uns sogleich heimisch, denn sie zeugen in ihrer edlen Auffassungsweise für die Wahrheit des Dargestellten. Dazu ein erklärender Text, welcher in einfacher und ansprechender Form die Darstellungen erläutert. Kurz, das Werk entspricht in jeder Beziehung den Anforderungen, welche wir an dergleichen Publicationen zu stellen berechtigt sind, und können wir nur wünschen, daß ähnlich ausgestattete Werke auch für uns näher liegende Gegenden noch vor dem Untergange der alten Zeit in's Leben gerufen würden.

W. Koner.

Cuadro orográfico formado por la Seccion geográfica meteorológica de la Comision del Mapa geológico á cargo del vocal de la comision y ingeniero de caminos D. José Subercase.

Seit dem Jahre 1848 besteht zu Madrid eine auf königlichen Befehl gebildete Commission, welche mit der Untersuchung Spaniens hinsichtlich der Gestaltung der Oberfläche, der Zusammensetzung des Bodens, der hydrographischen, phyto- und zoographischen und klimatischen Verhältnisse behufs der Anfertigung eines geologischen Atlas von Spanien beauftragt ist. Diese in 5 Sectionen (für physikalische Geographie und Meteorologie, für Geologie und Mineralogie, für Zoologie und Paläontologie, für Botanik und für Zoologie) zerfallende Commission begann ihre Arbeiten mit der Erforschung der Provinzen von Madrid und Segovia, und hat bereits zwei Berichte über dieselben veröffentlicht. Beigegeben sind diesen Berichten, aus denen Ref. vielleicht später einen Auszug mittheilen wird, zwei skizzirte geologische Karten der beiden genannten Provinzen und verschiedene Pläne. Gleichzeitig mit dem zweiten Bericht (1853) wurde auch das in der Ueberschrift genannte Cuadro orográfico oder die Höhenkarte des zwischen dem Cerro de Gebollera im Somosterragebirge und den Gipfeln Escusa und Casillas im Südwesten des Escorial befindlichen Theiles des castilianischen Scheidegebirges, d. h. eine Höhenkarte des Guadarramagebirges und der an seinem Fuß gelegenen Gegenden, ausgegeben, welche die Resultate der in den vorhergehenden Jahren durch die geographisch-meteorologische Section daselbst ausgeführten Barometer-Beobachtungen enthält. Die Section bediente sich dreier Gefäß-Barometer von Ernst, mehrerer Zenith-azimuthal-Zirkel von Dollond, und machte stets correspondirende Beobachtungen. Die auf der Tafel in spanischem Fußmaaß angemerkten Höhen sind folgende:

Aranjuez	1698 F. abf. Höhe,		
Observat. von Madrid (Mittel			
aus sehr vielen Beobacht.) .	2281 = = =		
Villa del Prado	2000 = = =		

Colmenar viejo	3000 F. abf. Höhe,
Cerro de Gebollera	7580 = = =
Puerto de Somosierra	5072 = = =
Peñalacabra	6370 = = =
Gancho Gordo	5526 = = =
Cerro de S. Pedro	5166 = = =
Monasterio del Paular	4000 = = =
Vico de Peñalara	8557 = = =
Sabera de Hierro mayor	8510 = = =
= = = menor	8487 = = =
Puerta de Navacerrada	6200 = = =
Telegrafo de Siete Picos	6800 = = =
Cerro de Siete Picos	7550 = = =
= = S. Benito	5747 = = =
Puerto de Guadarrama	5379 = = =
Gancho del Estepar	4922 = = =
Cerro de la Cienea	6410 = = =
Santa Maria la Lastra	4940 = = =
Cerro de Almenara	4387 = = =
= = Fuenfria	3463 = = =
Peña de Cadalso	4190 = = =
Cerro de Castillas	6264 = = =
= = La Escusa	6900 = = =

W. Willkomm.

Australien. Geschichte und Beschreibung der drei Australischen Colonien Neusüdwales, Victoria und Südastralien, von Samuel Sidney. Nach der 2. Auflage des englischen Originals übersetzt von C. Volkhausen. Hamburg bei D. Meißner 1854. 8.

Das Werk, welches hier dem Publikum übergeben wird, ist die Uebersetzung des in der ersten Auflage 1852 erschienenen Buches von S. Sidney: the three Colonies of Australia, Newsouthwales, Victoria, Southaustralia.

Der Verfasser desselben sagt nirgends, daß er die australischen Colonien selbst besucht habe, obschon das nicht gerade unwahrscheinlich und sein Bruder Ansiedler gewesen ist; jedenfalls hat er aber doch bei Abfassung seines Buches manche gute Quelle benutzt, wenn er sie gleich (trotz der entgegenstehenden Behauptung des Uebersetzers in der Vorrede) nicht jederzeit genannt hat. Es kommt jedoch bei der Beurtheilung der Arbeit vor allen Dingen darauf an, was denn der Verfasser eigentlich gewollt hat.

Der Uebersetzer hat es für zweckmäßig gehalten, statt die Vorrede der zweiten Auflage zu übersetzen, lieber eine eigene zu liefern, die sich darüber nicht klar ausspricht. Aus der Vorrede zur ersten Auflage, welche dem Unterzeichneten allein vorliegt, ergiebt sich, daß das Buch vorzugsweise einen praktisch-politischen Zweck hat, nämlich die Einwanderung einer gewissen Klasse von Einwanderern zu befördern, von Landbau oder Gewerbe treibenden Familien mit geringen Mitteln, die jedoch hinreichen müssen, um ihnen die Erwerbung von Grundeigenthum möglich zu machen, damit sie ein Gegengewicht bilden weniger fast gegen die rohen, gesetzlosen Haufen von Abenteurern, welche die australischen Goldfelder herlocken, als gegen die Aristokratie der reichen Guts- und Heerdenbesitzer. Damit ist eine oft herbe und bittere Kritik des Colonialsystems verbunden, das man gewöhnlich nach dem Namen des hauptsächlich aus der Colonisationsgeschichte Neu-Seelands bekannten Obristen Wakefield benennt und mit kurzem Ausdruck als das aristokratische System bezeichnen kann. Dieser Zweck giebt dem Werke in nicht geringem Maße den Charakter einer Parteischrift, in einzelnen Abschnitten fast den eines politischen Pamphlets, und erklärt die Bitterkeit, mit der hier und da Verhältnisse, Zustände und Personen beurtheilt werden; namentlich kommt auch die Staatsregierung nicht selten recht schlecht weg, vorzugsweise deshalb, weil sie den Wakefield'schen Theorien auf die Leitung der Colonien (und man wird es wahrscheinlich dem Verfasser zugeben können, nicht immer zum Vortheil derselben) entschieden Einfluß gestattete. Aber diese Kritik, welche der Uebersetzer als Gerechtigkeitsliebe und Unparteilichkeit so sehr hervorhebt, ist nicht jederzeit umbefangen; vor allen Dingen hat der Verfasser das öfter nicht erwogen, ob denn die Handelnden im Augenblick des Handelns und unter den gegebenen Verhältnissen nicht wohl Entschuldigungsgründe für sich anzuführen gehabt hätten, warum sie gerade so handelten, wie es geschah, ob sie dann, wie jetzt der sie beurtheilende Verfasser, Alles vorauswissen konnten, was sich im Laufe der Zeit erst ergeben hat. Vollständig lächerlich aber klingt das Urtheil über Cook (S. 12), er scheine bei der Erforschung Australiens von seiner sonstigen Umsicht und seinem guten Glück im Stich gelassen worden zu sein, wenn auch seine Beiträge für die Schifffahrtskunde wichtig genug gewesen wären. Und das deshalb, weil er über Botanybai so günstig geurtheilt, Port Jackson nicht untersucht hat!

Was nun den positiven Inhalt des Werks betrifft, so zerfällt es in der Uebersetzung wenigstens in zwei Theile, den geschichtlichen und den beschreibenden; in der ersten Auflage findet sich zwischen beiden noch ein dritter über die Emigration nach Australien, der, wenn er nicht schon in der zweiten Auflage fortgelassen war, von dem Uebersetzer übergangen ist, wahrscheinlich weil er ganz und gar praktischer Art und nur auf Engländer und englische Verhältnisse berechnet ist. Die erste Abtheilung, welche die Geschichte der drei auf dem Titel genannten Colonien enthält, hat augenscheinlich für den Verfasser

den größten Werth gehabt und ist mit einer entschiedenen Vorliebe ausgearbeitet; man kann es auch nicht leugnen, daß er eine bedeutende Zahl von interessanten Thatsachen und wichtigen Angaben darin zusammengetragen hat, die derjenige, welcher sich in wissenschaftlicher Weise mit australischer Geschichte beschäftigen wird, nicht unberücksichtigt lassen kann. Aber eine Geschichte des Landes im wahren Sinne dieses Wortes zu schreiben, dazu fehlt dem Verfasser vor allen Dingen die gebührende Unbefangenheit und Unparteilichkeit, und für die älteren Zeiten auch die nöthigen Kenntnisse und Vorarbeiten, wie denn z. B. das S. 10 über Will. Dampier Gesagte eine Masse von Fehlern ist, S. 11 der Matrose Jackson, nach dem Cook den Hafen Jackson benannt haben soll, und die den Eingang desselben bildenden Basaltfelsen gleichartig der Phantaste des Verfassers ihre Entstehung verdanken, unter dem Capt. Tobias S. 9 Niemand den Begleiter Cook's auf der zweiten Reise, Capt. Journeaux, erkennen wird, und dergleichen mehr.

Der zweite beschreibende Theil des Buches zeigt eben so wenig, als der erste von einer wissenschaftlichen Auffassung und Durcharbeitung des Stoffes; aber er enthält eine Menge interessanter und brauchbarer Nachrichten und Beobachtungen, und einen ganz vorzüglichen Werth verleihen ihm die zahlreichen Auszüge aus Briefen und in australischen Zeitschriften erschienenen Abhandlungen, die der Verfasser darin aufgenommen und in seine Schilderungen verflochten hat, Beiträge für die Kenntniß des australischen Landes, welche dem mit der Geographie Australiens sich Beschäftigenden um so erfreulicher sein müssen, da sie ohne diese Mittheilung größtentheils wohl ganz unbekannt geblieben sein würden. Dahin gehört z. B. S. 260 ff. der Auszug aus einem von dem bekannten Reisenden S. Thomas Mitchell zum Gebrauch in den Colonialschulen herausgegebenen geographischen Handbuch, der eine Uebersicht der jetzt in den Provinzen Neusüdwales und Victoria eingerichteten Counties mit den darin liegenden Städten, Bergen, Flüssen und dem Flächeninhalt eines jeden enthält; aus diesem ergiebt sich, daß die in der neuesten Arrowsmith'schen Charte angegebene Zahl der Counties von Neusüdwales, wie sie der Unterzeichnete in seiner Geographie von Australien mitgetheilt hat ¹⁾, seitdem durch die Aufnahme der von Heerdenbesitzern (sogenannten squatters) auf dem von der Regierung gepachteten Kronlande angelegten Hirtenstationen um 21 vermehrt ist, nämlich im nördlichen Theile March, Lennor, Fitzroy nördlich vom Brisbanefflusse, Aubigny und Merivale in den Darlingdowns, Drake am Clareneeflusse, Bentinck, Olive, Gough, Hardinge in Neu-England, Darling am Rammohsflusse, Napier und Gowen westlich von den Liverpoolbenen; im mittleren Theile Lincoln am unteren Macquarie, Gordon zwischen diesem Flusse und dem Bogan, Ashburnham an dem Nordufer, Monteagle am Südufer des Backlan; im südlichen Theile Clarendon und

¹⁾ In Wappans Handbuch der Geographie und Statistik, II, 380.

Garden nördlich und Wynyard südlich vom Morumbiji, Goulbourn am Murray. Ferner gehören dahin die interessanten Abschnitte über Religion, Erziehung und Gesetz (S. 316 ff.), die sehr schätzbaren statistischen Nachrichten über Neusüdwales (S. 325 ff.), die neuesten und zuverlässigsten, die es darüber giebt, endlich vor Allem die Mittheilungen über die Bergwerke von Süd-Australien (S. 308 ff.) und über die neuesten Entdeckungen der Goldlager und deren Bearbeitung in Neusüdwales und Victoria (S. 340 ff.). Alle diese Abtheilungen des Buches sind von entschiedenem Werth und dürfen von Denjenigen, welche die Geschichte und Geographie Australiens bearbeiten wollen, nicht übersehen werden; sie sind unserer Ansicht nach das Schätzbare in dem ganzen Werke.

Die Frage, weshalb dieses Buch eigentlich in das Deutsche übertragen ist, möchte sich nicht leicht beantworten lassen. Für deutsche Auswanderer, deren Zahl in neuester Zeit im Zunehmen begriffen ist trotz der Ungeordnetheit der Verhältnisse in den australischen Colonien, welche die natürliche Folge der Entdeckung der großen Goldlager war, liefert es nichts Brauchbares; für den mit wissenschaftlichen Forschungen Beschäftigten ist die Benutzung des Originals durch die Uebersetzung nicht entbehrlich geworden; für denjenigen Leser, der bloß Unterhaltung sucht, liefert es namentlich im historischen Theil Vieles, was gar kein Interesse einflößen kann. Fehler und Versehen des Uebersetzers fehlen nicht. S. 5 ist es so dargestellt, als hätte Sidney gesagt, die Autoren, welche vor Cook's Reise über Australien geschrieben, hätten ihre Nachrichten aus Flinders entlehnt, was natürlich im Buche nicht gesagt ist; S. 277 sind habits der Ureinwohner durch Kleider übersetzt, S. 278 Creepers durch Zwerggewächse, S. 278 findet sich, daß der Hunterfluß im Vanderapasse die Liverpoolkette durchbreche, was im Buche nicht steht; das Wort bar ist stets durch Riff, honeysuckle, womit die Kolonisten das australische Pflanzengeschlecht Banksia bezeichnen, durch Geißblatt übersetzt und dergl. mehr.

C. C. Meinicke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Gumprecht Thaddäus Eduard

Artikel/Article: [Neuere Literatur 182-187](#)